

# Empfehlungen

## der Regionalen Schulentwicklungskonferenz

- Vorschläge für geeignete Standorte für Primarschulen, Stadtteilschulen und Gymnasien
- Gestaltung eines optimalen schulischen Bildungsangebotes

### Vorschlag A

#### Inhalt

1. Grafische Darstellung der Standortempfehlungen
2. Tabellarische Aufbereitung der Zügigkeiten an den einzelnen Standorten
3. Beurteilungskriterien für die Empfehlungen
4. Textliche Darstellung der Standortempfehlungen
5. Anhänge

# Standortempfehlung der RSK 06

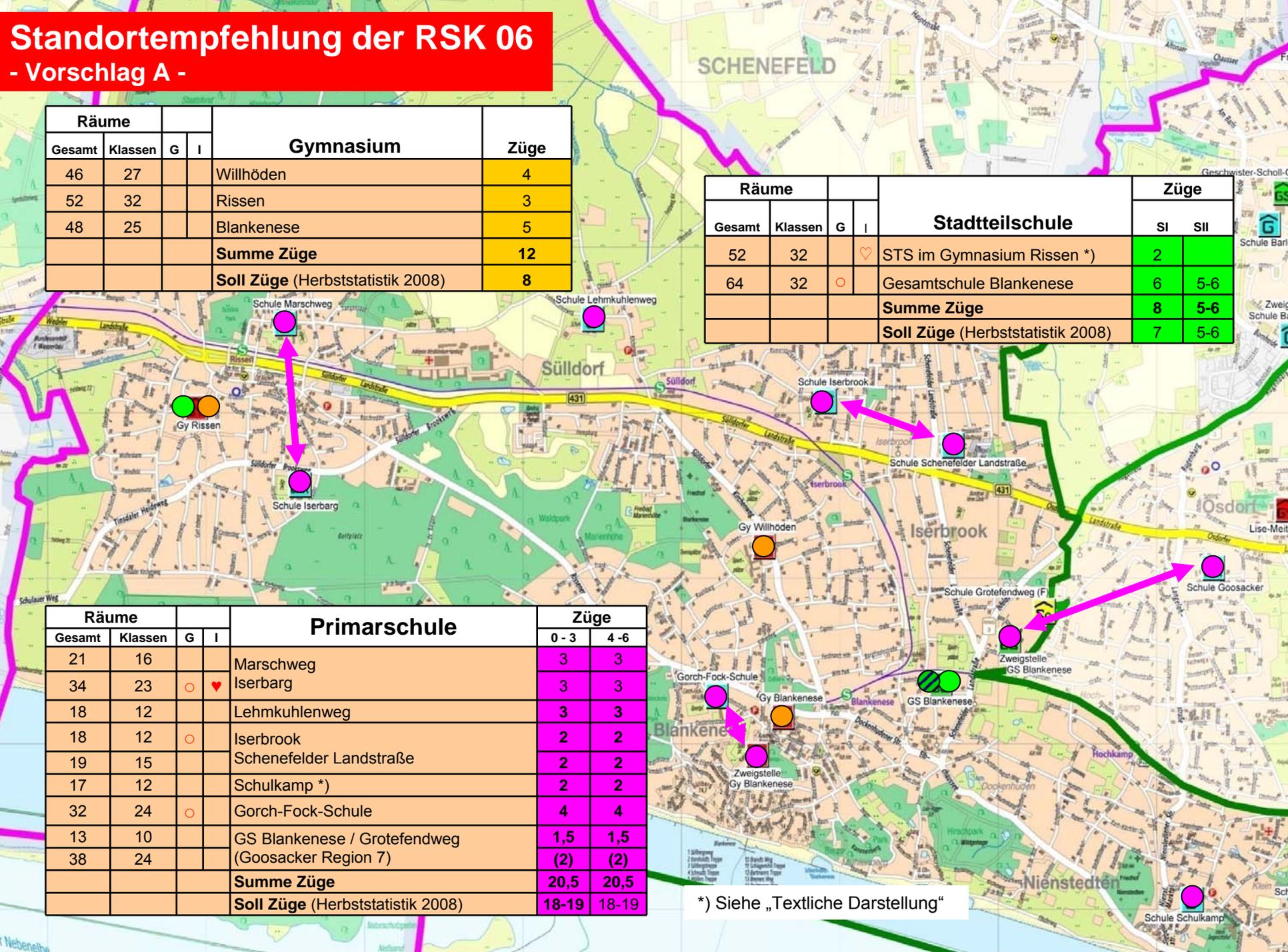
- Vorschlag A -

Räume				Gymnasium	Züge
Gesamt	Klassen	G	I		
46	27			Willhöden	4
52	32			Rissen	3
48	25			Blankenese	5
<b>Summe Züge</b>					<b>12</b>
<b>Soll Züge (Herbststatistik 2008)</b>					<b>8</b>

Räume				Stadtteilschule	Züge	
Gesamt	Klassen	G	I		SI	SII
52	32		♥	STS im Gymnasium Rissen *)	2	
64	32		○	Gesamtschule Blankenese	6	5-6
<b>Summe Züge</b>					<b>8</b>	<b>5-6</b>
<b>Soll Züge (Herbststatistik 2008)</b>					<b>7</b>	<b>5-6</b>

Räume				Primarschule	Züge	
Gesamt	Klassen	G	I		0-3	4-6
21	16			Marschweg	3	3
34	23	○	♥	Iserberg	3	3
18	12			Lehmkuhlenweg	3	3
18	12	○		Iserbrook	2	2
19	15			Schenefelder Landstraße	2	2
17	12			Schulkamp *)	2	2
32	24	○		Gorch-Fock-Schule	4	4
13	10			GS Blankenese / Grotefendweg	1,5	1,5
38	24			(Goosacker Region 7)	(2)	(2)
<b>Summe Züge</b>					<b>20,5</b>	<b>20,5</b>
<b>Soll Züge (Herbststatistik 2008)</b>					<b>18-19</b>	<b>18-19</b>

\*) Siehe „Textliche Darstellung“



# Legende

	Standort Primarschule
	Standort Stadtteilschule
	Oberstufenzüge der Stadtteilschule
	Standort Gymnasium
	Kooperation zwischen Primarschulen
	Kooperation zwischen Stadtteilschulen
	Kooperation zwischen Gymnasien
	vorhandene Ganztagschule
	geplante Ganztagschule
	vorhandene Integrationszüge
	geplante Integrationszüge

Tabellarische Aufbereitung der Zügigkeiten														Vorschlag A												
Schule							Kapazität				Standortempfehlung															
bisherige Schulform	Schulname / Standort				Ganztagsschule	Integration	Sozialindex	Gesamt (o. Sport)	anderweitig verfügt oder vermietet	Primarschule	Stadtteilschule Sek I	Stadtteilschule Sek II	Gymnasium	Primarschule [Züge]	Stadtteilschule Sek I [Züge]	Stadtteilschule Sek II [Züge]	Gymnasium [Züge]	Primarschule 0-3	Primarschule 4-6	Stadtteilschule Sek I	Stadtteilschule Sek II	Gymnasium	neue Ganztagsschule (GTS) neue Integrationsschule (I)			
G	Marschweg						3-6	21		2				3,1				3	3							
GHR	Iserberg					X	3-6	34		3	4			1,8	0,8	0,3		3	3					GTS		
G	Lehmkuhlenweg						3-6	18		1				2,5				3	3							
G	Iserbrook						3-6	18	3	1				2,1				2	2					GTS		
G	Schenefelder Landstraße						3-6	19	2	1				1,8				2	2							
G	Schulkamp						3-6	17		1				2,0				2	2							
G	Gorch-Fock-Schule						3-6	21(+11)		2				3,4				4	4					GTS		
GS	Blankenese / Frahmstraße						3-6	64		6	6	4	7	1,2	5,8	5				6	5,5			GTS		
GS	Blankenese / Grotefeldweg (Gossacker - Region 7)							13		1								1,5	1,5							
								38										(2)	(2)							
GY	Willhöden							46		4	4	3	4				2,8						4			
GY	Rissen							52		5	5	3	5				2,7			2		3	I			
GY	Blankenese							48	1	5	4	3	4				2,3					5				
														17,9	6,6	5,3	7,8	20,5	20,5	8	5,5	12				



Räumliche Aspekte		ja	nein
<b>Stadtteilschule</b>	<b>5</b> Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Stadtteilschulen verteilt worden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	<b>6</b> Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
	Standorte benennen und begründen:		
	Wenn nein: An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
	Standorte benennen und begründen:		
	<b>7</b> Erreichen alle vorgeschlagenen Stadtteilschulen die Mindestzügigkeit (4 Züge in SEK I)?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: Welche Stadtteilschulen unterschreiten die Mindestzügigkeit?		
Schulen benennen und begründen:			
Stadtteilschulzüge am Gymnasium Rissen (siehe "Textliche Darstellung")			
Welche Standortzusammenschlüsse werden vorgeschlagen?			
Standorte benennen:			
<b>8</b> Ist für die Oberstufe an Stadtteilschulen eine profilbildende Zügigkeit gewährleistet?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Wenn nein: Welche Standorte erreichen diese nicht?			
Standorte benennen und begründen:			
Ungeklärte Situation SEK II in Rissen			
Welche Kooperationsmöglichkeiten sind geprüft worden und realisierbar?			
Kooperationen benennen:			

Räumliche Aspekte		ja	nein
<b>Gymnasien</b>	<b>9</b> Ist die Anzahl der vorgegebenen Züge auf die künftigen Gymnasien verteilt worden?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden nicht verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	Wenn nein: Wie viele Züge wurden zusätzlich verteilt?		
	Anzahl der Züge angeben und begründen:		
	<b>10</b> Werden die Raumkapazitätsangaben eingehalten?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn nein: An welchen Standorten überschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
	Standorte benennen und begründen:		
	Gymnasium Blankenese: siehe "Textliche Darstellung"		
	Wenn nein: An welchen Standorten unterschreitet die geplante Zügigkeit die Kapazitätsangabe?		
Standorte benennen und begründen:			

Räumliche Aspekte		ja	nein	
<b>Raumressourcen</b>	<b>11</b>	<b>Werden die Raumressourcen der Region genutzt?</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: An welchen Standorten entstehen Raumüberhänge?</b>		
		Standorte benennen und begründen:		
	<b>12</b>	<b>Werden die an den weiterführenden Schulstandorten entstehenden Raumressourcen ausgelastet?</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: Welche weiterführenden Schulen weisen Raumüberhänge aus?</b>		
		Standorte benennen und begründen:		
	<b>13</b>	<b>Kommt die vorgeschlagene Standortnutzung ohne bauliche Erweiterung der Standorte aus?</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: Welche Standorte benötigen eine bauliche Erweiterung?</b>		
		Standorte und bauliche Erweiterungen benennen und begründen:		
		siehe "Textliche Darstellung"		
		<b>Wie viel Zubaubedarf an Unterrichtsräumen löst die vorgeschlagene Planung in der Region aus?</b>		
	Standorte und Anzahl der Unterrichtsräume benennen und begründen:			
	siehe "Textliche Darstellung"			
<b>14</b>	<b>Sind Raumressourcen weiterführender Schulen in Nachbarregionen eingeplant worden?</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
	<b>Wenn ja: Welche ?</b>			
	Standorte benennen und begründen:			
<b>15</b>	<b>Sind regionsübergreifende Planungsvorschläge mit der Nachbarregion bzw. der betroffenen Schule abgestimmt?</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<b>Wenn ja: In welcher Schulform und mit welcher Schule wird eine Kooperation angestrebt?</b>			
	Standorte benennen und begründen:			
	Primarschule: Grotefeldweg - Goosacker (siehe "Textliche Darstellung")			

Inhaltliche Aspekte		ja	nein	
Inhalte	<b>16</b>	<b>Sind die angebotenen Profile innerhalb der Region aufeinander abgestimmt?</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: Welche Profile konnten noch nicht abgestimmt werden?</b>		
		Profile und Schule benennen und begründen:		
		Die Abstimmung erfolgt nach der Festlegung der Standorte sowie in den Regionalen Bildungskonferenzen.		
	<b>17</b>	<b>Werden alle regional nachgefragten Profile in der Region angeboten?</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: Welche Profile können nicht angeboten werden?</b>		
		Profile benennen und begründen:		
		Die Abstimmung erfolgt nach der Festlegung der Standorte sowie in den Regionalen Bildungskonferenzen.		
	<b>18</b>	<b>Ist bezüglich des Fremdsprachenunterrichts Anschlussfähigkeit zwischen Primarschulen und weiterführenden Schule gewährleistet?</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: In welchen Fällen nicht?</b>		
		Fälle benennen und begründen:		
		Die Abstimmung erfolgt nach der Festlegung der Standorte sowie in den Regionalen Bildungskonferenzen.		
	<b>19</b>	<b>Sind in der Region durchgehende Integrationszüge vorhanden bzw. geplant?</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: Welche Standorte werden nicht fortgesetzt?</b>		
		Standorte benennen und begründen:		
	<b>20</b>	<b>Ist in der Region mindestens eine Primarschule als neue gebundene Ganztagschule geplant?</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: Welche Primarschulstandorte sind nicht Ganztagschule?</b>		
		Standorte benennen und begründen:		
		siehe "Textliche Darstellung"		
	<b>21</b>	<b>Sind weitere neue gebundene Ganztagschulen geplant?</b>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
		<b>Wenn nein: Welche Standorte sind nicht Ganztagschule?</b>		
	Standorte benennen:			
	siehe "Textliche Darstellung"			

# Textliche Darstellung der Standortempfehlungen

## Vorschlag A

### 1. Allgemeine Bemerkungen zur Bildungsregion

Alle Standorte mit KESS-Faktoren zwischen 4 und 6.

Es gibt:

- einen IR-Standort am GHR Standort Iserberg in Rissen
- eine Gesamtschule in Blankenese
- eine Förderschule in Blankenese
- 3 Gymnasien (2 Blankenese, 1 Rissen)
- 8 Grundschulstandorte (Marschweg, Iserberg, Gorch-Fock, Grotefendweg, Schulkamp, Lehmkuhlenweg, Musäusstraße, Schenefelder Landstraße)
- eine evangelische Privatschule ab Klasse 5
- eine zurzeit dreizügige katholische Grundschule

#### a) Regionale Aspekte

- 7 von 8 Grundschulen können die geforderte Mindestzügigkeit (3 Züge) nicht ohne Raumprobleme umsetzen; die Grundschulabteilung der Gesamtschule Blankenese am Standort Grotefendweg kann räumlich nicht die Zweizügigkeit 1-6 realisieren.
- Die Versorgung der Kinder mit I-Status ab Jahrgangsstufe 7 muss geklärt werden.
- Es gibt Horte, die bei dem vermehrten Raumbedarf verlagert werden müssten (Lehmkuhlenweg, Gorch-Fock-Schule, Musäusstraße, Schenefelder Landstraße). Die Finanzierung der Zubauten von Gemeinschaftsflächen muss überprüft werden.

- Es gibt insgesamt zu wenig Anschlussbetreuung und Kitaplätze für die Kinder der Berufstätigen und Familien.
- Es gibt an verschiedenen Standorten Überlegungen zur Einrichtung einer Ganztagschule. (s. nicht ausgefüllte Kreise in der Standortempfehlung)
- Es gibt keine Berufsschulen.
- Erweiterung der Sporthallenflächen in der gesamten Region notwendig.

### **b) Überregionale Aspekte**

- Ein berufsorientierendes Angebot (z. B. Berufliches Gymnasium) für die Region 6 fehlt bzw. wird gebraucht.
- Die integrative Beschulung von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allen Schulen wird angestrebt
- Ressourcen für die sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf werden diagnosegeleitet und schülerbezogen vorgehalten: Aufbau eines sonderpädagogischen Unterstützungssystems.

## **2. Schulische Angebote der Region**

### **a) Die Primarschulen**

In allen zukünftigen Primarschulen müssen ausreichend Fachräume für den naturwissenschaftlichen Fachunterricht vorhanden sein.

Die fusionierenden Grundschulen entscheiden in ihren Gremien über die Art der Aufteilung ihrer Züge.

Primarschule Rissen:

Fusion der Schulen Marschweg (3 zügig) und Iserbarg (3 zügig).

Votum des Elternrates der Schule Marschweg: Ausbau als 3 zügige Primarschule gewünscht! (s. Anlage 1)

Fortsetzung der Integrationsarbeit am Standort Iserbarg in den Klassen 1-6

Horträume im Marschweg und Iserbarg gewünscht

Interesse an teilgebundener GTS Iserbarg besteht .

Primarschule Sülldorf (Lehmkuhlenweg):

Ab 2009/10 2,5 zügig in der Grundschule - zuzüglich 2 Vorschulklassen: Raumkapazitäten bereits erschöpft!

Empfohlen als 3 zügige Primarschule: Entwicklung der Schülerzahlen, Baugebiete westlich und östlich der Schule, Randlage!

Zubauten erforderlich: mindestens 6 Klassenräume, Fachräume, Differenzierungsräume, Vorschulräume, Lehrerzimmer, Horträume für ca. 90 Kinder!

Primarschule Blankenese 1 (Gorch-Fock-Schule)

Zur Zeit 3-4 zügig in der Grundschule - zuzüglich 2 Vorschulklassen (empfohlen als 4 zügige Primarschule).

Raumbedarf gegeben: Das Gebäude am Kahlkamp als Zweigstelle in Absprache mit der Planung und dem Raumbedarf am Gymnasium Blankenese nutzen! (siehe Anlage 2)

Interesse an teilgebundener GTS besteht!

Primarschule Blankenese 2 (Grundschulabteilung der Gesamtschule Blankenese Grotefendweg)

Zur Zeit 1-2 zügig (empfohlen als 1,5 zügige Primarschule in Fusion mit dem Goosacker als 3 - 4 zügige Primarschule, bei Auflösung der Förderschule perspektivisch auch 2 zügig am Grotefendweg, dann mit Goosacker 4 zügig!) (siehe Anlage 3)

Primarschule Iserbrook:

Fusion der Schulen Musäusstraße und Schenefelder Landstraße als 3-4 zügige

Primarschule ( Entwicklung der Schülerzahlen im Stadtteil)

Zusätzlichen Raumbedarf am Standort Musäusstraße für Hort und Vorschule decken durch Verlagerung der REBUS-Dienststelle. (s. Anlage 4)

Interesse an teilgebundener GTS am Standort Musäusstraße.

Primarschule Nienstedten (Schulkamp):

Ausnahmeregelung wegen Randlage; Der Antrag auf Ausnahmeregelung wird von den Eltern und Lehrkräften der Schule unterstützt (empfohlen als 2 zügige Primarschule Klasse 1-6)

Zusätzlicher Raumbedarf durch derzeit noch 2-3 Zügigkeit! (s. Anlage 5)

### **b) Die Stadtteilschulen**

Gesamtschule Blankenese (vorgegebene Zügigkeiten werden erreicht: Sek I / 6 Züge;  
Sek II / 5-6 Züge) Zusätzlicher Raumbedarf bei Umwandlung in GTS  
2 Züge Sek I (Integration) in Rissen in den Räumen des Gymnasiums (s. Anlage 1)  
Über die Leitungsfrage und organisatorische Zugehörigkeit muss später entschieden  
werden.

### **c) Die Gymnasien**

Rissen 3 Züge

Willhöden (Blankenese) 4 Züge

Kirschtenstraße (Blankenese) 5 Züge:

Bau -oder Sanierungsbedarf der Pavillons bei Wegfall Kahlkamp

Anmerkung der Elternschaft der Region 6:

Entgegen der ursprünglichen Planung zum Verlauf der RSKs wurden leider keine inhaltlichen, pädagogischen Aspekte zur Gestaltung dieser Schulregion valide diskutiert und evaluiert. Aus diesem Grund ist die Prämisse der Eltern der RSK 6 für vorliegendes Papier eine mit den RSKs vergleichbare Elternbeteiligung bei den anschließenden Bildungskonferenzen.

# Anhänge

## Erklärung der drei Rissener Schulen für die RSK am 5.5.2009

Es soll in Rissen **eine 5-6 zügige Primarschule** an zwei Standorten (Marschweg und Iserberg) eingerichtet werden.

Dabei sollen die Jahrgänge 0-3 an beiden Standorten im Sinne möglichst kurzer Schulwege (Kurze Beine – Kurze Wege) beschult werden.

Die Jahrgänge 4-6 sollen alle gemeinsam dann am Standort Iserberg beschult werden. Dabei soll die jahrelang erfolgreich praktizierte Integration am Standort Iserberg erhalten werden.

An beiden Standorten soll ein Hort eingerichtet werden.

Für eine Fünfüzigkeit sind die räumlichen Kapazitäten vorhanden.

Hierzu vertritt der Elternrat der Schule Marschweg ein Minderheitenvotum und wünscht am Standort Marschweg Erweiterungsbauten, um dort eine selbstständige dreizügige Primarschule bis Klasse 6 einzurichten.

Das **Gymnasium Rissen** muss weiterhin bestehen bleiben. Die stabilen und stetig gestiegenen Anmeldezahlen, die eine sichere Dreizügigkeit seit Jahren garantieren, belegen diese Notwendigkeit. Die inhaltlichen Angebote und speziellen Schwerpunkte werden von vielen Rissener Schülerinnen und Schülern besonders angenommen und geschätzt.

Um weiterhin für alle Kinder in Rissen wie bisher **alle Schulformen und Abschlüsse** zur Verfügung zu stellen, erwarten wir für Rissen eine sinnvolle Lösung. Diese sieht neben dem 6-stufigen Gymnasium auch die Beschulung für Schüler vor, die keine gymnasiale Empfehlung erhalten.

Die derzeit in der Schule Iserberg praktizierte Integration sowohl in der Grundschule, als auch in der Sekundarstufe I muss in Rissen fortgeführt werden. Dieses entspricht den Erwartungen der Rissener Eltern.

In der Region 6 ist derzeit nur eine Stadtteilschule vorgesehen. Das Angebot aller Abschlüsse in Rissen würde diese Stadtteilschule entlasten.

Die Randlage von Rissen begrenzt die Schulwahlmöglichkeiten der Eltern, sodass eine Dringlichkeit für die Versorgung aller Kinder in Rissen vor Ort gegeben ist.

Die Beschulung aller Rissener Kinder am Ort sichert das durch die Primarschule entstandene soziale Gefüge, was sich positiv auf den Lernerfolg auswirken wird. Auch ermöglichen wir damit die Verwirklichung des der Schulreform zugrunde liegenden Gedankens, des möglichst langen, erfolgreichen, gemeinsamen Lernens aller Kinder im Stadtteil.

Die RSK-Vertreter der drei Rissener Schulen



Vorlage für die Redaktionsgruppe der RSK 6 - Gorch-Fock-Schule ab 2010/11  
**vierzügige Primarschule**

vorhandenes Raumangebot

	<u>Klassen</u>	<u>Zusatzräume</u>	<u>insgesamt</u>
Neubau	8	1	9
5 Pavillons	4 (6 → Hort)	0	6
Altbau	6	5, z. Teil klein	11
	<b>18</b>	<b>6</b>	<b>24</b>

Für durchgängige Vierzügigkeit benötigen wir minimal  $6 \times 4 = \underline{24}$  Klassenräume

Das ist zu nur bewerkstelligen, wenn

**die Gorch-Fock-Schule im Sommer 2011 zusätzlich den Kahlkamp übernimmt.**

Die Integration des Kahlkamps (z.Zt. Gymnasium Blankenese) schafft

- ein angemessenes Raumangebot für die Vierzügigkeit.
- ermöglicht eine dritte VSK
- stellt genügend Differenzierungsräume für die Schüler sicher.
- eröffnet mehr Lehrerarbeitsplätze, die in Zeiten dringend notwendiger Kooperation untereinander unverzichtbar sind.
- sichert den Verbleib des Hortes auf dem Gelände der GFS, der von einem Großteil der Eltern in Anspruch genommen wird und einen entscheidenden Planungsfaktor für die Kinderbetreuung darstellt.

**Die Primarschule Blankenese benötigt neben dem Alt- und Neubau die Pavillons und den Kahlkamp ab 2011, um die Vierzügigkeit und ein nachmittägliches Betreuungsangebot zu gewährleisten. Dies ist mit Frau Herzberg (SL GymBla) besprochen und wird von ihr begrüßt. Seit Jahren sind hier die**

**Jahrgänge 5 und 6 untergebracht. Diese Lösung findet hohe Akzeptanz bei Lehrern, Eltern und Schülern.**

Vera Klischan, Schulleiterin  
 Hamburg, den 8. April 2009

Schulleitung  
 Gorch-Fock-Schule - Karstenstr. 22 - 22587 Hamburg  
 Fon 040/870 89 13 - Fax 040/870 89 155  
 Mail Gorch-Fock-Schule.HH@t-online.de

## **Protokoll des Gespräches am 31.3.2009 zwischen Grundschule Grotiefendweg und Schule Goosacker/ Text für die Redaktionskonferenz der RSK 6**

Die Abteilungsleiterin der Grundschule Grotiefendweg und einige Kolleginnen und die Schulleitung der Schule Goosacker sowie einige Kolleginnen haben sich am 31.3.2009 getroffen, um über eine mögliche Fusion zwischen den beiden Schulen zu sprechen.

Folgende Themen wurden einvernehmlich besprochen:

- Beide Schulen sind zu klein, um aus eigener Kraft Primarschule zu werden, brauchen also einen Partner. In beiden Kollegien besteht der Wunsch nach einem Partner, um nicht den Schulzweig zu verlieren.
- Im Zuge des Mottos „Kurze Beine - kurze Wege“ sind beide Standorte für die Bildung von Vorschulklassen und 1. Klassen nötig, weil sonst der Schulweg für die Kinder zu lang wird. Zunehmend mehr Eltern sind auf Grund ihrer beruflichen Situation nicht mehr in der Lage, die Kinder morgens regelmäßig in die Schule zu bringen bzw. mittags regelmäßig abzuholen und sind daher auf einen Schulweg angewiesen, den die Kinder zu Fuß allein bewältigen können.
- Zusammen kann eine vierzügige Primarschule an 2 Standorten gebildet werden
- Die Schwerpunkte der beiden Schulen ergänzen sich sehr gut, Grotiefendweg mit musisch/ästhetischer Erziehung, Goosacker als Sinus-Schule, mit Technikunterricht durch das Technikkonzept
- Der Goosacker hat naturwissenschaftliche Räume und Technikräume
- Bei einer Vierzügigkeit kann ein breites Angebot im Wahlpflichtbereich gemacht werden
- Durch die eventuelle Kooperation zwischen dem Gymnasium Hochrad und der Schule Goosacker gibt es das Angebot des Gymnasiums, Lehrer für die Unterstufe der Primarschule zur Verfügung zu stellen
- An beiden Schulen besteht bei der Elternschaft der Klassen 1 – 4 mehrheitlich nicht der Wunsch nach einer Ganztagsbetreuung in gebundener Form, sondern nach einem Hort, weil die Ferienbetreuung für viele Eltern das entscheidende Kriterium auch bei der Schulwahl ist. Trotzdem gibt es Überlegungen, evt. eine offene Form von Ganztagsschule anzubieten. Die Schule Goosacker hatte bereits einen Antrag auf Ganztagsschule gestellt, der abgelehnt wurde. Zur Zeit gäbe es auch keine Möglichkeit einer Essensausgabe. Diese ist im geplanten Neubau allerdings vorgesehen.
- An der Grundschule Grotiefendweg gehen viele Schüler in den Hort der Führungsakademie der Bundeswehr, es gibt eine Vereinbarung, das Hortangebot auszubauen, wenn der Bedarf besteht

- Zwischen der Schule Goosacker und der Kita Knabeweg der Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten gibt es seit mehr als einem Jahr die Vereinbarung auf dem Schulgelände einen Hort zu errichten. Dies ist mit der Bezirksleiterin der Vereinigung, Frau Ellesaat, abgesprochen. Die Vereinigung ist bereit, den Bau zu bezahlen und würde sofort mit dem Bau beginnen. Erste Begehungen des Geländes mit einer Architektin haben stattgefunden und ein geeigneter Bauplatz auf dem Gelände ist gefunden. Da es bisher nicht zum Baubeginn gekommen ist, lag an dem Baustopp auf Schulgeländen, den die BSB verfügt hat.
- An beiden Schulen gibt es bereits regelhaft Vorschulklassen, am Goosacker im zweiten Jahr 2 Vorschulklassen.
- Beide Schulen sind durch die Buslinie 22 so verbunden, dass ein Pendeln auch der Schüler möglich ist.
- Die zur Zeit eher beengte Raumsituation am Grotefeldweg wird in einigen Jahren durch die beabsichtigte Auflösung der Förderschule (Gesetzesanspruch der Förderschulkinder auf Besuch der Regelschule) entspannter sein.
- Über die genauere Verteilung von Klassen und Stufen an den jeweiligen Standorten soll gesprochen werden, wenn dem Wunsch nach einer gemeinsamen Primarschule an zwei Standorten entsprochen wird.
- Für den Standort Goosacker steht der große Erweiterungsbau noch aus. Auch dort gibt es bereits einen fertigen Entwurf des Architekten und das Geld für den Bau ist im Haushalt der Behörde bereits festgelegt. Diese neue Bau umfasst eine Aula, Fachräume und Klassenräume.
- Mit diesem Bau wäre die Schule Goosacker groß genug, um Standort einer Primarschule und einer Stadtteilschule zu werden, selbstverständlich mit 2 Schulleitungen. Die vereinbarte Kooperation mit dem Gymnasium Hochrad würde die Einrichtung einer 11. Klasse mit Schülern der jetzigen 9. Realschulklassen des Goosackers im Schuljahr 2010/2011 möglich machen. Diese Klassen sind so gut und so groß, dass es leicht möglich sein wird, 22 – 24 Schüler zu finden, die Abitur machen wollen.
- Das Gymnasium hat eine Zusammenarbeit ab Unterstufe der Primarschule bis zum Abitur hin angeboten.

Das Ergebnis des Gespräches war, dass die Teilnehmer sich einstimmig für eine Fusion ausgesprochen haben, weil alle den Eindruck hatten, dass diese sinnvoll und gut sein wird.

Protokollantin: D. Lange

**Schule Iserbrook**  
Vorschule • Grundschule  
Musäusstr. 29, 22589 Hamburg  
Tel. 428 897 05, Fax 428 897 522



Hamburg, den 08.04.09

Liebe Frau Goebel-Haertl, liebe Mitglieder der Redaktionsgruppe,

folgende Aspekte möchten wir für die Schule Iserbrook in den Vorschlag der Region 6 aufgenommen wissen: Herr Grab hat bei der letzten RSK von der Möglichkeit einer mittelfristigen Verlagerung der Dienststelle REBUS Altona West gesprochen, um eine eventuelle Vierzügigkeit für die fusionierte Primarschule der jetzigen Grundschulen Schenefelder Landstr. und Iserbrook zu ermöglichen. Wir bitten die Verlagerung bereits jetzt aus folgenden Gründen ins Auge zu fassen.

#### **Ergänzungen für die Redaktionsgruppe für die RSK 6**

Für den Standort Schule Iserbrook ist die Unterbringung von 2 Zügen einer Primarschule vorgesehen. Raumreserven stehen in dem zurzeit von REBUS genutzten Gebäude zur Verfügung. Diese sollten bei folgenden Überlegungen berücksichtigt werden.

1. 2 Vorschulklassen benötigen zusätzliche Räume
2. Wünschenswert wäre ein Ausweichraum für die Schülerbücherei und für das Lehrerzimmer. Beide sind zurzeit in Klassenräumen untergebracht.
3. In 2 Klassenräumen ist ein Hort untergebracht. Für den Hort werden Ausweichräume benötigt.
4. Die Schule Iserbrook möchte einen Antrag auf Umwandlung in eine teilgebundene Ganztagschule stellen. Aufgrund der vermutlich bevorstehenden Fusion mit der Schenefelder Landstr. ist noch nicht klar, ob dies bereits zum Schuljahr 2010/2011 passieren kann. Sollte dem Antrag von Seiten der Behörde nicht stattgegeben werden, sind wir dringend auf das Hortangebot angewiesen.
5. Im Falle der Umwandlung in eine teilgebundene Ganztagschule wäre der zusätzliche Raumbedarf bis auf die Küchen- bzw. Mensaversorgung durch die REBUS- Räume gedeckt.

Die Dienststelle REBUS Altona West ist nicht unbedingt an den Standort Musäusstraße gebunden. Zurzeit werden von der REBUS-Dienststelle zwei Klassenräume genutzt, die der Schule Iserbrook im Bedarfsfalle - schriftlich zugesagt - wieder zur Verfügung stehen sollen. Auf diese Räume möchten wir im Rahmen der Umwandlung zur Primarschule in jedem Fall Anspruch erheben.

Mit freundlichen Grüßen

Ute Peters

# Protokoll

**Thema:** Elternversammlung der Schule Schulkamp zum Thema Standortgestaltung angesichts der Primarstufenreform

**An:** Elternvertreter aller Klassen  
Mitglieder des Elternrates  
Frau Rajski  
Frau Herrmann  
Frau Kotsch

**Von:** Elisabeth Beil u. Dr. Ulrich Stahl

**Datum:** 07.04.2009

---

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Elternversammlung vom 07.04.2009 zusammengefasst. Die vorgestellten Präsentationsunterlagen liegen diesem Protokoll bei. Es waren ca. 90 Eltern anwesend.

## 1. Begrüßung durch die Schulelternsprecherin Frau Beil

- Frau Beil begrüßt die Vertreter der Schule, Frau Rajski, Frau Herrmann und Frau Kotsch, die Elternschaft und die Mitglieder des Elternrats (ER). Ebenso heißt Sie Herrn Senatsdirektor Rosenboom, Leiter des Amtes für Schule und Bildung, herzlich willkommen, der sich überraschend angekündigt hatte um für Fragen unterstützend zur Verfügung zu stehen.
- Im Anschluss gibt sie folgende Entscheidungen des ER bekannt:  
**Der Elternrat spricht sich für eine Umwandlung des Schulkamps in eine zweistufige Primarschule aus.**  
**Der Elternrat spricht sich gegen die Einrichtung einer 5. Klasse in 2010 (für die jetzigen Drittklässler) aus.**
- Außerdem berichtet sie rückblickend von der Arbeit des ER seit seiner Wahl Ende September 08. Insbesondere erläutert sie, dass der ER feststellen musste, dass die Schule Schulkamp für die Primarschulreform schlicht „zu klein“ ist, also die Gebäude nicht die ausreichende Größe haben und es aufgrund der geographischen „Insellage“ keinen „natürlichen“ Kooperationspartner für die Schule Schulkamp gibt. Als Schlussfolgerung gibt es keine optimale Lösung in der Frage der Standortgestaltung für den Schulkamp. Weiterhin erläutert sie, dass sich der ER daher, wie schon bei der ersten Elterninformationsveranstaltung im Nov. 09 angekündigt, die Ebene der politischen Diskussion bewusst in die Hände der Eltern gelegt hat um die Ressourcen des ER vornehmlich auf den Gestaltungsspielraum am Schulkamp zu konzentrieren. In diesem Zusammenhang verwies sie kurz auf die geplante Demonstration am 18.04.09, 11:00 Uhr auf dem Gänsemarkt.

## 2. Begrüßung durch die Schulleiterin Frau Rajski

- Frau Rajski, die Ende Februar die Schulleitung übernommen hatte, stellte sich einleitend kurz vor und bedankte sich bei Frau Herrmann und Frau Kotsch für die gute Arbeit, die zuvor im Hinblick auf die Schulreform von der stellvertretenden Schulleitung und vom Kollegium geleistet wurde. Ebenso bedankte sie sich beim ER.
- Im Anschluss gibt sie folgende Entscheidungen des Schule bekannt:  
**Schulleitung und Kollegium sprechen sich wie Elternrat für eine Umwandlung des Schulkamps in eine zweistufige Primarschule aus.**

### **3. Ergebnis der Standortüberlegungen: Umwandlung des Schulkamp in eine zweizügige Primarschule**

- Frau Beil fasst zusammen, dass sich Schule, Elternrat und auch die Eltern für eine zweizügige Primarschule ausgesprochen haben.
- Sie unterlegt das Votum der Eltern mit einem Bericht über das Ergebnis der kürzlich erfolgten Elternbefragung: Es sind 144 Fragebögen ausgewertet worden, was einer Rücklaufquote von 54 % bezogen auf die Anzahl der Schüler des Schulkamp entspricht. Frau Beil erläutert, dass das Interesse an der Befragung vermutlich bei den direkt betroffenen Eltern der jetzigen Erst- und Zweitklässler am höchsten ist und der ER diese Rücklaufquote daher als sehr gut bewertet. Es haben sich 78 % der befragten Eltern für eine Zweizügigkeit des Schulkamp ausgesprochen und 38% für eine Dreizügigkeit mit den Klassen 1-3 am Schulkamp und 4-6 an einem kooperierenden Gymnasium.
- Sie gibt außerdem das Ergebnis der Abstimmung pro und contra Reform bekannt: Für die Reform haben sich 9,2 % aller Eltern ausgesprochen, gegen die Reform haben sich 80,1 % ausgesprochen und enthalten haben sich 10,6%.

### **4. Bericht der RSK Vertreterin der Schule, Frau Kotsch**

- Frau Kotsch erläutert die Entscheidung der Schule für eine eigenständige zweizügige Primarschule Schulkamp: Dokumentation befindet sich im Anhang.
- Das neue schriftlich fixierte Leitbild und Dachcurriculum der Schule ist im Sekretariat der Schule für jeden einsehbar. Außerdem wird es in den nächsten Tagen über Email an die Elternvertreter der Schule verteilt, mit der Bitte, es nach Möglichkeit an die Eltern weiterzureichen.

### **5. Bericht des RSK Vertreters des ER, Herrn Dr. Stahl**

- Herr Stahl unterstreicht die Geschlossenheit für die Zweizügigkeit an der Schule und illustriert einen humorvollen Vergleich mit dem aus Asterix & Co. bekannten gallischen Dorf. Er geht kurz auf die zurückliegende RSK Arbeit ein und erläutert den weiteren Zeitplan der RSK, die am 5. Mai letztmalig tagen wird. Die Aufgabe der RSK Vertreter des Schulkamps wird es sein, die Entscheidung für die Zweizügigkeit in das vorzuschlagende Gesamtkonzept der RSK 6 einzubringen, damit es dann an die Behörde geleitet werden kann, die ihrerseits darüber im Juni / Juli diesen Jahren entscheiden muss. In diesem Zusammenhang gibt er bekannt, dass er zum Mitglied des Redaktionsteam für das Gesamtkonzept der RSK 6 gewählt wurde. Herr Dr. Stahl verweist auf die tragenden Argumente, die aus ER Sicht für die Zweizügigkeit sprechen:

- 
- Längeres "behütetes" Lernen in vertrauter Umgebung
- Erhalt des Schulkamps, als anerkannte gute Schule mit einer bekannten guten Pädagogik und möglichst weitgehende Erhaltung der bewährten „Schulkampwelt- und tradition“, d.h. der vielen gemeinsamen Veranstaltungen und Projekte, die in der Vergangenheit in besonderer Weise für die Grundschule Schulkamp identitäts- und qualitätsstiftenden Charakter hatte
- Kurze Beine - kurze Wege für alle Nienstedtner Kinder (und Eltern)
- KEIN zusätzlicher Ortswechsel für die Kinder
- Klare Entscheidung für Nienstedten als notwendiger Schulstandort

- Schulgemeinschaft bleibt als Einheit bestehen und wird nicht auseinander gerissen
- Der vollständige und unerschrockene Einsatz des Lehrerkollegiums für die zweizügige Organisation
- 78% der befragten Eltern sprachen sich anlässlich der Elternbefragung für eine zweizügige Primarschule am Schulkamp aus

Dr. Stahl berichtet weiter, dass es sehr kontroverse Diskussion zur Frage der bestmöglichen Standortgestaltung im ER gegeben hat. Ihn persönlich hat die Tatsache, dass die Lehrer sich voll und ganz für den Erhalt der Eigenständigkeit und die Zweizügigkeit aussprechen, als Argument mit am meisten überzeugt, denn den LehrernInnen des Schulkamp gehört schließlich das Vertrauen der Eltern. Für die grundsätzliche politische Diskussion außerhalb der Tätigkeit des ER und der RSK verweist auch Herr Stahl auf den Aufruf zur Demonstration am 18. April 2009. Dort müsste nach seiner Ansicht die grundsätzliche politische Diskussion gegen die gegenwärtig geplante Schulreform und gegen das geplante Tempo für ihre Umsetzung vorangetrieben werden.

## **6. Aktuelle Einschulungszahlen erfordern die Einrichtung eines dritten Zuges im Schuljahr 2009/2010**

- 
- Frau Beil erläutert, dass der Schulkamp gegenwärtig eine 2 ½ zügige Grundschule ist. Die jetzigen Dritten und Vierten Klassen sind Dreizügig, die Ersten und Zweiten haben nur Zwei Züge. Die aktuellen Einschulungszahlen erfordern, dass im nächsten Schuljahr wieder ein dritter Zug für die Erstklässler eingerichtet werden muss. Damit hat der Schulkamp einen Konflikt, da die Räumlichkeiten die Beschulung eines dritten Zuges unter der Voraussetzung der Einführung der Primarschule zunächst einmal nicht ohne weiteres gewährleisten kann. Sie erläutert, dass sich der ER angesichts dieser neuen Zahlen letztlich sehr schwer mit der Entscheidung für die Zweizügigkeit getan hat, da er sich auch in der Verantwortung für die jetzt beginnenden Kinder und deren Eltern sieht. Der ER erwartet hier von der Behörde und der Schule eine gute Problemlösung. Eine Möglichkeit die Einschulung einer dritten Klasse rechtzeitig zu verhindern habe nicht bestanden und weg schicken könne man die Kinder nach der Einschulung nicht mehr. Allerdings wird es räumlich nur einmalig und zeitlich begrenzt eng an der Schule, nämlich dann, wenn die jetzigen zweiten Klassen in zwei Jahren die Schule nicht verlassen würden, da sie Primarschüler sind.

## **7. Fragen der Eltern und Diskussion**

Die Diskussion ergab folgende weitere Aspekte:

- 
- Der Senatsdirektor, Herr Rosenboom, hatte heute Gelegenheit, sich mit den örtlichen Gegebenheiten des Schulkampgeländes vertraut zu machen und akzeptiert die schwierige Geographie der Schule. Er hält daher die Erteilung einer Genehmigung für die Zweizügigkeit des Schulkamp für durchaus vertretbar.
- Bezüglich des aktuell einzurichtenden dritten Zuges erläuterte Herr Rosenboom, dass das Problem der Behörde bekannt sei, er heute noch keine Lösung dafür habe, aber daran gearbeitet würde. Zunächst sei davon auszugehen, dass sich ein Weg finden wird, diese Kinder auch am Schulkamp bis zum Ende zu beschulen. Hierzu wären auch bauliche Veränderungen ggf. notwendig. Eine Entscheidung über die zusätzlichen Mittel und deren Zuteilung erfolge aber erst im Juni 09.

- Es wurde von Elternseite Kritik daran geübt, dass viele Ressourcen gegenwärtig in den Reformprozess gingen, die eigentlich unseren Kindern gehörten.
- Es wurde die Frage aufgeworfen, ob es nicht „einfacherer“ Möglichkeiten geben würde, die Schulsituation in sozialschwachen Stadtteilen zu verbessern.
- Er wurde kritisiert, dass augenscheinlich zu wenig Finanzmittel zur Verfügung ständen.

#### **8. Abschlusswort von Frau Beil**

- 
- Frau Beil bedankte sich bei allen Anwesenden, besonders auch bei Herrn Rosenboom für seinen Einsatz. Sie fasste das Ergebnis dieses Abends kurz zusammen und würdigte die Unterstützung der Entscheidung für die Zweizügigkeit auf breiter Front als einen nach den Gesamtumständen sinnvollen und wichtigen Schritt für den Schulkamp. Sie stellte heraus, dass zu der allseits gewünschte „Entschleunigung“ des Reformprozesses durch die Belassung des Standorts beigetragen wird. Die nächsten Schritte werden nun, sobald der Bescheid der Behörde für die Zweizügige vorliegt, die konkrete Gestaltung des Unterrichts und der Räumlichkeiten sein. Damit kann man sich endlich wieder den Kinder widmen, die bei allen Überlegungen eigentlich immer im Mittelpunkt stehen sollten.

(Überall dort, wo im Verlauf der Veranstaltung vom Podium aus Dank und Anerkennung für die mitwirkenden Personen ausgesprochen wurde, wurde, stimmten die Eltern diesem durch z. T. lang anhaltenden Beifall zu).

Protokoll erstellt  
am 9.4.09,  
Elisabeth Beil  
Ulrich Stahl

**Anhang: Präsentation von Frau Kotsch**

# EIGENSTÄNDIGE

ZWEI



ZÜGIGE

## PRIMARSCHULE SCHULKAMP

### ZIELE DER SCHULREFORM

#### GEMEINSAMES - LANGES - LERNEN

→ kurze Beine - kurze Wege

**ein Standort:** - kein Kind muss vor der 7. Klasse die Schule wechseln

**zwei Standorte:** Bei einer Teilung bereits nach Klasse 3 müssen sehr junge Kinder lange Wege absolvieren.

Einige Eltern werden mit dem Wagen fahren. Selbstständigkeit geht verloren.

Eine frühe Teilung bedeutet für viele Schüler, dass sie ggf. zweimal die Schule wechseln müssen.

Häufig sind sogar Fünftklässler mit der Orientierung in der wesentlich komplexeren Umgebung überfordert.

### EIGENSTÄNDIGKEIT DER SCHULE SCHULKAMP

**ein Standort:** - Bei der Wahl der Schule können sich die Eltern auf die Unabhängigkeit der Schule Schulkamp verlassen.

- Die Schulgemeinschaft bleibt als Einheit bestehen.
- Pädagogische Grundsätze können an einem Ort umgesetzt werden.
- Veranstaltungen erreichen die gesamte Schulgemeinschaft, sind besser planbar und durchführbar.
- Der kollegiale Austausch ist in jeder Pause möglich.
- In Einzelfällen ist es dringend erforderlich auf Veränderungen oder die Bedürfnisse von Kindern direkt eingehen zu können.
- Organisatorisches kann nicht immer bis zur nächsten Konferenz warten.

# DIE ENTWICKLUNGSPHASEN ENTSPRECHEN NICHT IMMER DEN NORMEN DER ALTERSSTUFE

- ein Standort:**
- Der Schenraum Primarschule umfasst eine längere Zeit.
  - Es ist möglich, kindlicher zu sein (Mischung mit Jüngeren) oder reifer (Mischung mit Älteren).

- zwei Standorte:**
- Schüler werden bereits im Alter von 9 Jahren mit Lebensweisen der älteren Jugendlichen am Gymnasium konfrontiert.
  - Eine frühe Trennung erhöht den Leistungsdruck bereits in der 1. Klasse.
  - Jahrgangübergreifendes Lernen ist nicht sinnvoll umzusetzen

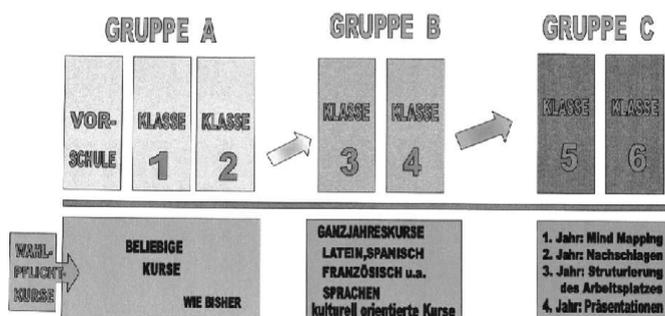
## TEIL DER SCHULREFORM

### JAHRGANGSÜBERGREIFENDES LERNEN

⇒ individuelle Förderung unterschiedlicher Begabungen

- ein Standort:**
- Jahrgangübergreifendes Lernen ist sinnvoll umsetzbar
  - die Varianten können an den Bedürfnissen der Kinder orientiert realisiert werden und nicht an äußeren Rahmenbedingungen
  - Insbesondere ist das jahrgangübergreifende Lernen für Klassenstufe 3 und 4 sinnvoll.
  - Für das neu entwickelte Konzept des Wahlpflichtunterrichts ist es unabdingbar, den Klassenstufen 3 und 4 gemeinsam das Kennenlernen einer 2. Fremdsprache zu ermöglichen.
  - Durch die gewonnene Selbstständigkeit ist das gemeinsame Lernen in Kl. 3 und 4 besonders effektiv.

Jahrgangübergreifendes Lernen wird als Chance gesehen, individuelle Lernniveaus in unterschiedlichen Jahrgangsstufen anzubieten.



## ZWEIZÜGIGKEIT

Der Schulhof ist zu klein.



Die Älteren wachsen in die Rolle der "Ältesten" hinein.



Erlebung zur Verantwortung



Das Pausenangebot muss geändert werden.

Die Turnhalle ist zu klein.



Für Gerätesport und Sport mit Spielgeräten reicht die Turnhalle aus.



Leichtathletik und Mannschaftssport können auf dem Sportplatz Quasiental stattfinden.

Es fehlen Fachräume.



Auch in Gymnasien werden nicht immer 5. und 6. Klasse in Fachräumen unterrichtet.



Ein zweistöckiger Pavillon und die Umfunktionalisierung von Räumen könnten dieses Manko verringern.

Es können nicht genügend Sprachen angeboten werden.



Voraussichtlich können Latein und Spanisch angeboten werden.

